

Turnstunde mit einem Olympiasieger

Anlässlich von «Schweiz bewegt» leitete Olympia-Goldmedaillengewinner Donghua Li eine Turnstunde in der Erlimatthalle in Däniken. Noch immer trainiert der mittlerweile 51-Jährige täglich

VON DANIEL KASPAR

Zurzeit messen sich die Gemeinden aus der ganzen Schweiz beim Coop-Gemeinde-Duell von «Schweiz bewegt». Auch das Niederamt ist aktiv. Die Gemeinden Däniken, Dulliken und Niedergösgen duellieren sich. Am Donnerstag war Olympiasieger Donghua Li in der Erlimatthalle in Däniken zu Gast und leitete ein «Turnen für alle».

Eingeladen waren alle Frauen, Männer und Jugendliche, die sich ein wenig bewegen wollten. Jeden Donnerstagabend trifft sich die Männerriege von Däniken in der Erlimatthalle zum Turnen. So auch am 16. Mai. Dieses Mal stand aber ein spezielles Turnen auf dem Programm. Eingeladen wurde Donghua Li, der Olympiasieger von Atlanta im Jahre 1996 auf dem Pauschenpferd.

Von China in die Schweiz

Rund 50 Personen fanden sich um 20 Uhr in der Erlimatthalle ein, als Hermann Spielmann, der Präsident der Männerriege Däniken, die Anwesenden zum gemeinsamen Turnen begrüßte. Der jüngste Teilnehmer war gerade einmal 11 Jahre alt. Der älteste aktive Turner an diesem Abend war 89. Spielmann erklärt: «Es ist mir eine grosse Freude, Herrn Donghua Li bei uns begrüßen zu dürfen.» Für die Jüngeren in der Halle nannte er ein paar Fakten über einen der erfolgreichsten Turner der Schweiz. Donghua Li ist 1967 in China geboren. 1989 zog er in die Schweiz. 1994 erhielt er den Schweizer Pass.

Bereits im Alter von 16 Jahren war er Teil des Chinesischen Nationalkaders in Peking. Danach folgten zwei schwere Unfälle. Trotzdem wurde er 1987, im Alter von gerade mal 20 Jahren, chinesischer Meister am Pauschenpferd. In der Schweiz machten ihm später ein weiterer Unfall und die sturen Reglemente das Leben schwer. 1994 wurde er dann Schweizer Meister im Mehrkampf. 1995 Weltmeister am Pauschenpferd. 1996 folgte dann die Krönung seiner Karriere: An den Olympischen Spielen im



Donghua Li, Weltmeister und Olympiasieger, zeigt sein Können auf dem Pauschenpferd. Ganz rechts Ex-Gemeindepräsident Gery Meier, der ihn nach Däniken gelotet hat. B. KISSLING

US-amerikanischen Atlanta gewann er die Goldmedaille.

Grosse Freude

Wie aber kommt es, dass sich gerade Donghua Li anlässlich von «Schweiz bewegt» nach Däniken begibt? Dies ist den guten Kontakten von Ex-Gemeindepräsident Gery Meier zu verdanken. Dieser war früher Direktor des Schweizerischen Turnverbands. Er erklärt: «Für mich ist es eine Freude, einen Spitzensportler wie Donghua Li in unserer Gemeinde begrüßen zu dürfen. Donghua ist ein sehr unkomplizierter und umgänglicher Zeitgenosse.»

Meier ist selber aktives Mitglied in der Männerriege. Als sich die Gemeinde entschied, bei «Schweiz bewegt» mitzumachen, habe er diesen Kontakt zu Li hergestellt. Auch für den Olympiasieger sind solche Anlässe immer wieder eine Freude: «Mir gefällt es sehr gut, auch nach meiner Aktivkarriere immer wieder auf alte Bekannte treffen zu dürfen. Dieser Abend hat mir grosse Freude bereitet.»

Auftritt mit Sohnnemann

Li ist mittlerweile 51 Jahre alt und im Kanton Luzern zu Hause. Noch immer

trainiert er täglich für Showauftritte oder Anlässe wie jene in Däniken. Nach der Ansprache von Spielmann übernahm Li die Turnstunde und absolvierte mit den anwesenden Turnerinnen und Turnern ein Warmlaufen von rund 20 Minuten. Nachdem die einen oder anderen bereits etwas ausser Atem waren, gab es eine kurze Pause, in welcher vier Posten aufgebaut wurden: Ringe, Barren, Pauschenpferd und Matten. Im Turnus bewegten sich die Gruppen zu allen Posten und absolvierten diverse Übungen. Zum Schluss präsentierte Donghua Li, dass er auch in seinem Alter noch

topfit ist. Auch sein Sohn und seine Frau waren anwesend. Wenn immer möglich, nehme er seine Familie mit, sagte der Olympiasieger. Zum Teil absolviere er gewisse Auftritte auch zusammen mit seinem Sohn Janis, welcher heute übrigens seinen siebten Geburtstag feiert.

Heute und Morgen finden im Niederamt noch diverse Aktivitäten statt. Was, wie, wo, ist im Internet unter www.schweizbewegt.ch zu finden.

Mehr Fotos und ein Video der Turnstunde finden sich online auf www.oltnerblatt.ch.

Eintauchen in die unbekannte Unterwasserwelt

Zu Ehren des Museumstags öffnet am Sonntag auch das Dorfmuseum Lostorf seine Türen. Piero Ambrosone zeigt dort seine Unterwasserfotos.

VON SILVANA SCHREIER

«Vom Schattendasein der Farben.» Der Titel der aktuellen Ausstellung im Dorfmuseum Lostorf ist in jedem Bild wiederzuerkennen. Piero Ambrosone stellt Fotos aus den vergangenen zehn Jahren aus. «Ich fragte mich: Wenn unter Wasser alles so farbig ist, warum sehe ich das nicht?» Der Lostorfer ging dieser Fragestellung nach und fand eine Antwort: «Wegen der Filterwirkung des Wassers», erklärt der 59-Jährige.

Das Dorfmuseum liegt direkt an der Hauptstrasse und befindet sich in einem ehemaligen Taunerhaus, das Ende des 18. Jahrhunderts gebaut wurde. Der Verein Dorfmuseum Lostorf betreibt und unterhält die Ausstellungsräume. Das Museum ist im Mai und Juni sowie im September und Oktober jeweils sonntags geöffnet.

«Diese Fotos überraschen»

Die Wechselausstellung mit Ambrosones Fotografien ist im Dachgeschoss des altherwürdigen Hauses untergebracht. Ambrosone hat gleich mehrere



Die Unterwasserfotos von Piero Ambrosone aus Lostorf stammen fast alle aus Indonesien. BRUNO KISSLING

Lieblingsfotos: «Der Eyecatcher ist das Foto eines Banggai-Kardinalbarschs vor einem knallroten Seeigel», sagt der Fotograf. Doch genau dieses Foto habe besonders viel Zeit in Anspruch genommen. Die Bearbeitung des Rohmaterials

habe mehrere Stunden gedauert, erzählt Ambrosone.

Daneben möchte der Lostorfer auch auf die Makro-Aufnahmen hinweisen. Sie sind prominent in den kleinen Nischen unter dem Dach des

Dorf Museums aufgestellt. Ambrosone: «Diese Fotos überraschen, denn so nah und detailliert sieht man die Unterwasserwelt selten.»

Die Unterwasserfotografie ist schon seit mehr als 18 Jahren das Hobby des

Zahntechnikers. Um die Übung nicht zu verlieren, trainiert Ambrosone immer wieder mit dem Tauchklub Olten in der Badi: «Dann nehme ich kleine Plastikfische mit, die ich unter Wasser fotografiere.» Seine Leidenschaft für die Fotografie entfachte sich bereits im Alter von 18 Jahren.

Pro Jahr unternimmt er ein bis zwei grössere Reisen. Indonesien ist sein Lieblingsgebiet, denn «es gibt am meisten her», so Ambrosone. In diesem «Hot-Spot der Biodiversität» geht er in den dreiwöchigen Ferien zwei oder gar drei Mal pro Tag auf Tauchgang. Immer mit dabei: seine Partnerin. Ambrosone sagt: «Ohne sie würde es nicht gehen. Sie hält mir den Rücken frei, wenn wir tauchen.» So könne er sich auf seine Spezialität, das Fotografieren, konzentrieren.

Für den internationalen Museumstag, der morgen Sonntag stattfindet, hat sich das Dorfmuseum Lostorf etwas Besonderes einfallen lassen. Zum einen wird Fotograf Ambrosone vor Ort anwesend sein und Fragen zu seinen Unterwasserfotos beantworten. Ausserdem organisiert der Verein einen Kinderworkshop zum Thema «Zwerge basteln Zwerge». Dieser findet ab 10 Uhr und zwischen 14.30 und 16 Uhr statt. Zudem erzählt Regula Greppi-Caduff zwischen 11 und 14 Uhr Märchen. Beide Angebote sind kostenlos und für Kinder zwischen vier und acht Jahren geeignet.